

üblich, wie auswärts = in der Umgegend eines Ortes oder im Auslande. Dann ist es nur ein natürlicher Erfaß, den sich die Sprache geschaffen hat, wenn sie diese fünf Bildungen auch auf die Frage wo? antworten läßt und vor auswärts sowohl nach als von und vor jene vier gelegentlich von setzt; Zum Frankfuße geprägt, wäre unser ganzes Gold nach auswärts abgeflossen — von auswärts bezogene Waren. Die Weiserzeitung durfte so gut schreiben: von nordwärts, als G. Frehtag: du kamst von ostwärts aus der Fremde oder es sind Wenden von ostwärts.

§ 45. 1) **Erfreulich und erfreulicherweise.** Die Umstandswörter der Weise beantworten meist die untergeordnete Frage, wie etwas geschieht: er fängt es verständig an. Ganz anders in folgendem Satze: Die Ankunft unsers Freundes behandeln wir billig als ein Fest. Des großen Unterschiedes der beiden Sätze wird man sich am besten bewußt, wenn man sie in Haupt- und Nebensatz zu zerlegen sucht. Bei dem ersten mit eigentlichem Abverb der Weise läßt sich das ungezwungen nicht ausführen. Wohl aber kann man, oft sogar verdeutlichend, sagen: es ist billig, daß wir die Ankunft als ein Fest behandeln. Sätze dieser zweiten Art aber enthalten nicht nur eine Aussage, sondern auch ein Urteil über das Ausgesagte, und zwar kann dies so gut auf die Wirklichkeit, Möglichkeit und Notwendigkeit als auf die Art und Weise eines Vorgangs gehn. Beide Arten der Abverbien zu unterscheiden ist aber umso nötiger, als die Bildung, die sich die Schriftsprache nur für die zweite Art bewahrt hat, anfängt, sich auch für das einfache eigentliche Abverb der Weise auszubreiten: die Zusammensetzung des Wortes Weise mit einem Objektiv. Der Ausgangspunkt ist Oberdeutschland, in dessen Mundarten diese ehemals für Abverb wie Prädikativ sehr verbreitete Fügung mit Weise nach Weglassung dieses Hauptwortes noch in so merkwürdigen Formen auf -er fortbesteht: er hat es wirklicher (b. h. tatsächlich) gesagt — Sie möchte die Hand abgehauter sehn (Abraham a. St. Cl.). In der Schriftsprache ist es also falsch, zu sagen: Ich gebe mein Geschäft gänzlicherweise (statt gänzlich) auf; er erschrak fürchterlicherweise (statt fürchterlich). Wohl aber ist die Form beurteilend möglich: Wir feiern die Ankunft des Freundes billigerweise als ein Fest. Deshalb soll nicht empfohlen werden, die für sich allein zum Erfaße eines Urteilsatzes hinreichenden einfachen Ausdrücke, wie billig, offenbar, bekanntlich, fälschlich, gefällig, gütig, durch die schwerfälligeren Bildungen offenbarerweise, bekannterweise usw. zu verdrängen, wenn anders jene nur deutlich in solcher Anwendung üblich sind. Dies ist aber z. B. nicht der Fall in dem Satze P. Richters: ein Aventurier, der den Namen Torsacker und die Seraphinenkette diebisch führte, und deshalb erwartet man dort diebischer Weise.

2) **Teilweise erlassen, teilweiser Erlaß.** Übrigens verraten die zwei obigen Abverbien auf -weise ihre Natur, gleich einem Satze ein Urteil zu enthalten, auch darin, daß sie nie attributiv gebraucht werden, wenn schon dazu neben ihrer inneren Bedeutung auch das mitgewirkt haben mag, daß die Deklination des Objektivs noch als lebendige syntaktische Fügung fühlbar ist: erfreulicher Weise. Anders die Abverbien auf -weise, deren erster Bestandteil ein Hauptwort und immer er stück stück-, schock-, toß-, ruck-, teilweise u. v. a.; also: unter der stückweisen Erwägung

(Leß.), pfundweise Abgabe, ruckweises Anziehen des Seiles; vorzugsweise Belieferung. Nur darin macht sich auch bei diesen die adverbiale Natur noch geltend, daß sie der attributischen Verbindung mit anderen als Verbalsubstantiven widerstreben, wie es denn auf alle Fälle falsch wäre zu sagen: auszugsweise Urkunde (statt Urkunde im Auszuge oder Auszug der Urkunde), schock- oder stückweiser Preis (statt der Preis im Schock, Einzelpreis), dieser andeutungsweise historische Rückblick (DAZ. 28) und gar: In einem fallweisen jüngsten Gericht (soll heißen: Falls es ein j. Gericht gibt!) würde ich Gott zur Rede stellen und nicht er mich (Bartisch, Seb. Mabeſam). Aber schlechthin ihre adjektivische Verwendung mit der Unterstellung als ungehörig dazun zu wollen, daß sie auf Verwechslung des Adjektivs weise (= klug) und des Substantivs Weise beruhe, ist ebenso lächerlich, als der andere Grund, daß eine Wortart nicht in dieser Weise in die andere übertreten könne, so allgemein vor der geschichtlichen Sprachbetrachtung nicht stichhaltig ist; oder sind nicht zufrieden, behende, ungefähr, Weihnachten, einzeln u. v. a. auch adverbiale Fügungen gewesen? Auch zeigt die verschiedene Behandlung der beiden Arten von Zusammenfügungen mit -weise, wie das Sprachgefühl hier gar nicht so äußerlich irregeleitet worden ist, sondern nach innerlichen Gründen eine Grenze anerkannt hat. Wie dabei die Betonung geholfen hat, zeigt Kieſerſky, a. a. O. S. 119. Aber wem ihre Anwendung widerstrebt, kann ihr ja entzogen bleiben, wenn er seine Gedanken in Verben ausdrückt und sie nicht in Verbalsubstantive zusammendrängt. Statt mit Roſer zu sagen: Das angriffsweise Vorgehen entsprach der Lage wie der inneren Natur Friedrichs, könnte man ja auch zufügen: So angriffsweise vorzugehen oder daß er so angriffsweise vorging, entsprach usw.